

guts einsetzte, seit welcher Zeit es bei dem königlichen Hause verblieben ist, welches jedoch die Einkünfte davon dem Josephinenstifte zu Dresden zukommen läßt, und die Oberaufsicht über die Verwaltung dem jedesmaligen Bischöfe zu Dresden übertragen hat. Die meisten Grundstücke des Klosters sind seit dem Jahre 1761 vererbt worden, von woher sich deren Besitzer Erbannnehmer nennen, und dadurch die Dörfer Neu-Sornzig, Lichteneichen und Neu-Baderitz entstanden sind, so daß jetzt zur hiesigen Parochie folgende Dörfer gehören, als:

Sornzig,  
 Neu-Sornzig,  
 Baderitz,  
 Neu-Baderitz,  
 Kemmlitz,  
 Zävertitz,  
 Lichteneichen und die Hälfte des Dorfes  
 Strocken.

Die Einwohner dieser Dörfer betreiben meistens Ackerbau, und nur ein kleiner Theil derselben aus Neu-Sornzig, Neu-Baderitz und Lichteneichen findet seinen Unterhalt in dem zum hiesigen Klosterzuge gehörigen, bei Paschkowitz liegenden Kalkbruche, dessen Kalk wegen seiner Güte in der ganzen Umgegend sehr gesucht ist.

Ein Viertelstündchen entfernt von Sornzig befinden sich auf dem sogenannten Westenberg, dessen Umgebungen sehr romantisch sind, Ruinen von einem Raubschlosse.

Die Gerichtsbarkeit hat das hiesige Klosterjustizamt, welches mit dem Justizamte Mügeln vereinigt ist, und nur alle Freitage wird dahier Gerichtstag gehalten, wozu gewöhnlich der Justizamtmann aus Mügeln sich in dem hiesigen Klostergebäude einfindet.

Die Kirche zu Sornzig wurde im Jahre 1808 erbaut; von den auf dem Thurme befindlichen Glocken ist die größere im Jahre 1831 von weiland J. G. Richter, gewesenem Erbannehmer zu Sornzig, der Kirche geschenkt worden, die andern beiden kleineren sind im 16. Jahrhundert gegossen worden.

Als hiesige Pfarrer sind bekannt: Georg Buchbach, 1563—1574. Wolf Barth, 1574 bis 1578. Gallus Eck, 1578—1595. M. Martin Seidel, 1601. Thomas Vincenz, 1601 bis 1627. Gabriel Mörbing, 1627—1650. M. Martin Hobelt, 1651—1671. Gottlieb Ludwig, 1671—1681. Tobias Hempel, 1681 bis 1702. M. Christian Kunze, 1704—1729. Siegfried Bollrath, 1729—1775. Joh. Gottlieb Hunger, 1775—1798. Constanz Gottlob Kaufsch, 1798—1803. Christian Gottlieb Lenke, 1803—1838. August Wilhelm Lenke, seit 1835 Pastor-Substitut und seit 1838 Pastor.

Die Kirche hat an Kapital 350 Thlr., wovon die Zinsen zum erwachsenden Aufwande bei hiesiger Kirche verwendet werden; außerdem sind noch 300 Thlr. Heym'sches Legat vorhanden, deren Zinsen theils an den hiesigen Pastor, theils

an erwachsene Arme, theils an arme Schulkinder ausgezahlt werden.

Die hiesige Pfarrwohnung ist 1620 und das Seitengebäude vor 24 Jahren erbaut.

Es sind in der Parochie 2 Schulen, in Sornzig und Neu-Sornzig.

Die Zahl der die Schule zu Sornzig besuchenden Schulkinder von den Dörfern Sornzig, Zävertitz, Lichteneichen, Strocken und Gaudlitz beträgt 113; der dasige Lehrer, Johann Gottlob Fleischer, gebürtig aus Bahnsdorf bei Dresden, von 1820—1829 Schullehrer in Unkersdorf bei Wilsdruff, erhält alljährlich 200 Thlr. bestimmten Gehalt.

Die Schule zu Neu-Sornzig, welche erst im Jahre 1838 erbaut worden, besuchen von den Dörfern Neu-Sornzig, Kemmlitz, Baderitz und Neu-Baderitz 90 Schulkinder; der daselbst angestellte Lehrer, Johann Georg Zaspel, gebürtig aus Hof bei Dschatz, bekommt alljährlich 120 Thlr.

Die Collatur von Kirche und Schulen hat das Cult-Ministerium.

August Wilhelm Lenke,  
 Pastor.

Die Ansicht von Sornzig, vom Steinberge aus aufgenommen: Rechts der Kirche im Vordergrunde die Gebäude des ehemaligen Klosteramtes; von der Pfarre, der Kirche links und tiefer liegend, ist nur das Dach sichtbar; im Rücken des Bildes der Collenberg. Die Redaction.

## Z ö s c h a u,

an der Straße von Dschatz nach Rossen,  $\frac{3}{4}$  St. von der zuerst genannten Stadt gelegen, heißt in der alten Pfarrmatrikel von 1617 Tzeschaw, und soll seinen Namen von der wendischen Göttin Ciza erhalten haben.

Ueber die Gründung des Ortes und dessen weitere Schicksale konnte etwas Genaueres nicht ermittelt werden, als daß im Jahre 1575 Dietrich v. Schleinitz, zugleich auf Hof und Bornitz, und im Jahre 1718 Adam Heinrich v. Pflugk Lehns Herr von Zöschau war. Das schriftsäßige Rittergut Zöschau hat, außer den fruchtbaren Feldfluren, Gärten u. s. w. mehrere nicht unbedeutende Teiche, deren Karpfen und Hechte wenigstens in der Umgegend, sehr geschätzt werden. Gegenwärtiger Besitzer des Rittergutes ist Sr. Hochwohlgeborener der Königl. Sächs. Geheimerath, Consistorial-Präsident, Comthur des Königl. Sächs. Civil-Verdienstordens, D. v. Weber.

Das Dorf Zöschau selbst enthält, außer dem Rittergute, den Pfarr- und Schulgebäuden, nur noch 7 Wohnhäuser, darunter 1 Gasthof und 1 Schmiede. Nur einige 100 Schritt davon entfernt liegt das Dorf

Rechau, was zu dem Rittergute und der Parochie Zöschau gehört, mit 10 Feuerstätten, wobei 1 Wasser- und 1 Windmühle, so wie die